1 Einleitung

1.1 Problemstellung

Mit über 300 verschiedenen Brotsorten sowie über 1.200 verschiedenen Arten Kleingebäck weist Deutschland eine einzigartige Vielfalt an Backerzeugnissen auf. Daher wird Deutschland häufig auch als Land des Brotes bezeichnet (ZVDB 2012: 3). Dem folgend wurde die deutsche Brotkultur bereits im Jahre 2014 von der UNESCO als immaterielles Kulturerbe anerkannt (DEUTSCHE UNESCO-KOMMISSION 2015).

Über lange Zeit war der Handwerksberuf des Bäckers dabei ein Garant für Wohlstand (WERNET 1967: 45). Heute hingegen sieht sich das Bäckereihandwerk mit verschiedenen Problemen konfrontiert. Auf der Absatzseite hat die Konkurrenz durch national vertretene Großbäckereien, die Expansion von SB-Discountbäckereien sowie die Implentierung von Backstationen im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) stark zugenommen (LZ 2010a, 2010b, 2011a, 2011b; ZVDB 2011a). Vor allem die Backstationen der Discounter konnten dabei zu Lasten der traditionellen Handwerksbäckereien wachsen (GFK 2013).

Hierdurch geraten nicht nur die Handwerksbäckereien selbst, sondern auch die Mühlen als vorgelagerte Verarbeitungsbetriebe unter Druck. Zusätzliche Probleme erfahren diese durch die in den zurückliegenden Jahren zunehmend volatiler gewordenen Getreidemärkte in der Europäischen Union.

Ursächlich für diese volatiler gewordenen Getreidemärkte in der Europäischen Union ist unter anderem der Abbau der Agrarpreisstützung (DBV 2015: 150) im Rahmen verschiedener Reformschritte der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union (BMEL 2014a). Hierdurch werden die heimischen Erzeugerpreise stärker als im früheren Maße von den Entwicklungen auf den Weltmärkten determiniert (DBV 2015: 150). Neben den Mühlen sind davon vor allem die landwirtschaftlichen Produzenten von Brotgetreide betroffen.

Eine Lösungsmöglichkeit für diese zuvor beschriebenen Probleme kann für die Akteure der Wertschöpfungskette von Brotgetreide zu Backwaren die Teilnahme an einem Qualitäts- und Herkunftssicherungssystem wie der Qualitätsmarke „Geprüfte Qualität – HESSEN“ darstellen. Die Qualitätsmarke wurde gemeinsam vom Land Hessen und Marketinggesellschaft MGH GUTES AUS HESSEN GmbH (MGH) mit Sitz in Friedberg entwickelt und im Jahre 2003 nach einer Notifizierung

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

durch die Kommission der Europäischen Union im Markt implementiert. Das Zeichen der Qualitätsmarke kennzeichnet dabei qualitativ hochwertige und sichere Lebensmittel mit einer regionalen Herkunft aus Hessen (MGH 2012a). Regionalität stellt für die deutschen Verbraucher dabei eine wichtige Sucheigenschaft bei Lebensmitteln bzw. beim Lebensmittelkauf dar (DLG 2013; BMELV 2013; BMEL 2014b). Ergebnisse verschiedener Studien zeigen dabei, dass Verbraucher mit regionalen Lebensmitteln häufig höhere Produktqualitäten, beispielsweise in Form eines besseren Geschmacks (z.B. HENKEL 2008) oder einer größeren Frische (z.B. UMBERGER et al. 2003), sowie verbesserte Prozessqualitäten, beispielsweise in der Anwendung traditioneller Herstellungsweisen auf Basis überlieferter Rezepturen (z.B. PROFETA et al. 2007), assoziieren. Weiterhin können in der Literatur unter anderem eine höhere Lebensmittelsicherheit (z.B. HENSELEIT et al. 2007) sowie Kaufmotive, die sich auf eine Sicherung heimischer Wirtschaftskreisläufe, die Erhaltung traditioneller Rezepturen oder kurze Transportwege beziehen, herausgearbeitet werden (beispielsweise bei WIRTHGEN et al. 1999; BECKER 2000; DORANDT 2005; HENKEL 2008; HEINZE et al. 2014). Eine Bandbreite an Studien kann entsprechend eine Mehrzahlungsbereitschaft von Verbrauchern für regionale Lebensmittel ermitteln (z.B. QUAGRAINIE et al. 1998; LOUREIRO und MCCLUSKEY 2000; LOUREIRO und UMBERGER 2003; CARPIO und ISENGILDINA-MASSA 2009; GRACIA et al. 2012; HU et al. 2012).
Für die Erzeuger kann die Teilnahme an einem Qualitäts- und Herkunftssicherungsprogramm und die Vermarktung regionaler Produkte eine Möglichkeit darstellen, sich vom Massenmarkt abzugrenzen. Hierdurch können Unternehmen höhere Erzeugerpreise und, je nach Ausgestaltung des Programms, zusätzliche Erlöse generieren, wie HERRMANN und SCHRÖCK (2012) zeigen können. Dies kann WILL (2013) empirisch am Beispiel der Produktion von Rind- und Schweinefleisch innerhalb der Qualitätsmarke „Geprüfte Qualität – HESSEN“ belegen.

In einem Qualitäts- und Herkunftssicherungssystem wie der Qualitätsmarke „Geprüfte Qualität – HESSEN“ sind unter anderem zur Sicherstellung der Waren- und Geldströme sowie aufgrund weiterführender Aspekte wie etwa zur Rückverfolgbarkeit und Zertifizierung über die Nutzung des Spot-Marktes hinausgehende vertragliche Bindungen in einer Wertschöpfungskette wie der in der vorliegenden Arbeit betrachteten Wertschöpfungskette von Brotgetreide zu Backwaren zu erwarten.

Um den Erfolg eines Qualitäts- und Herkunftssicherungssystems wie der „Geprüften Qualität – HESSEN“ langfristig sicherstellen zu können, ist neben einer Akzeptanz des jeweiligen Programms durch die Konsumenten auch eine ausreichende Partizipation der verschiedenen Akteure der

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

Wertschöpfungskette, angefangen von den landwirtschaftlichen Produzenten von Brotgetreide bis zu den Bäckereiunternehmen als Vermarkter, erforderlich. In diesem Zusammenhang ist davon auszugehen, dass die innerhalb der Wertschöpfungskette eingegangenen Geschäftsbeziehungen im Allgemeinen und die vertraglichen Regelungen im Speziellen die angebotsseitige Attraktivität und somit den angebotsseitigen Erfolg eines Qualitäts- und Herkunftssicherungsprogramms wie der „Geprüften Qualität – HESSEN“ maßgeblich determinieren können. Darüber hinaus können auch andere Aspekte innerhalb der Wertschöpfungskette, die von den verschiedenen Akteuren als problematisch wahrgenommen werden, die Attraktivität einer Programmteilnahme determinieren. Diese können maßgeblich dafür sein, dass sich ein Akteur der Wertschöpfungskette für oder gegen eine (Fortsetzung der) Systemteilnahme entscheidet.

1.2 Zielsetzung

Mit Hilfe angebots- und nachfrageseitiger Studien und einem darin angewendeten, breiten methodischen Spektrum soll in der vorliegenden Arbeit eine Erfolgskontrolle der Qualitätsmarke „Geprüfte Qualität – HESSEN“ vorgenommen werden. Neben einer allgemeinen Betrachtung des gesamten Systems liegt ein spezieller Fokus dabei auf der Wertschöpfungskette von Brotgetreide zu Backwaren. Zusätzlich zu der Arbeit von WILL (2013), die eine nachfrage- und angebotsseitige Evaluierung der Qualitätsmarke „Geprüfte Qualität – HESSEN“ für den Produktbereich Rind- und Schweinefleisch vornimmt, ermöglicht die vorliegende Arbeit damit einen tiefergehenden Einblick in die Wertschöpfungskette eines weiteren relevanten Produktbereiches der Qualitätsmarke „Geprüfte Qualität – HESSEN“.

Das Funktionieren eines Qualitäts- und Herkunftssicherungssystems wie der „Geprüften Qualität – HESSEN“ hängt davon ab, inwieweit es dem Programm gelingt, eine möglicherweise bei den Verbrauchern vorliegende Qualitätsunsicherheit sowie eine Informationsasymmetrie zwischen den Anbietern und Nachfragern abzubauen. Daher soll in der vorliegenden Arbeit überprüft werden, ob es dem Qualitäts- und Herkunftssicherungssystem gelingt, die besondere Qualität der mit der Qualitätsmarke gekennzeichneten Produkte den hessischen Verbrauchern zu vermitteln.

Aussagen zum Erfolg des Qualitäts- und Herkunftssicherungssystems können ebenfalls anhand ökonomischer Indikatoren wie dem Umsatz getroffen werden. So lässt die Höhe des Umsatzes auf die Akzeptanz des Programms von Seiten der Konsumenten schließen. Untersuchungen zu der Fragestellung, welche Umsätze in einem Qualitäts- und Herkunftssicherungssystem wie der „Geprüften Qualität – HESSEN generiert werden und welche Umsatzwirkungen auf betrieblicher Ebene

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

von einer Systemteilnahme ausgehen, liegen nach bestem Wissen des Autors bislang nicht vor. Diese Forschungslücke soll mit der vorliegenden Arbeit geschlossen werden.

Da die in einem Qualitäts- und Herkunftssicherungssystem eingegangenen Vertrags- und Geschäftsbeziehungen die Attraktivität des Systems für die verschiedenen Akteure einer Wertschöpfungskette determinieren, hängt von diesen auch der angebotsseitige Erfolg des Qualitäts- und Herkunftssicherungssystems ab. Daher findet in der vorliegenden Arbeit ebenfalls eine Auseinandersetzung mit den in der Wertschöpfungskette von Brotgetreide zu Backwaren in der Qualitätsmarke eingegangenen Vertrags- und Geschäftsbeziehungen statt. Hierbei soll insbesondere herausgearbeitet werden, wie die Vertrags- und Geschäftsbeziehungen in der Wertschöpfungskette ausgestaltet sind, aus welchen Motiven vertragliche Beziehungen eingegangen werden sowie welche Determinanten für die Vertragsnutzung und die Vertragsverhandlungen von Bedeutung sind. Untersuchungen zu diesen Fragestellungen, die sich explizit auf ein Qualitäts- und Herkunftssicherungsprogramm wie die „Geprüfte Qualität – HESSEN“ und die dort zwischen den verschiedenen Akteuren getroffenen Geschäfts- und Vertragsregelungen beziehen, liegen bislang nicht vor. Mit Hilfe der vorliegenden Arbeit sollen daher tiefergehende Einblicke und Schlussfolgerungen ermöglicht werden.
Da gemäß des Handelsregisters der Geschäftsgegenstand der MGH lautet, *„[…] den Absatz der hessischen Agrarprodukte zu fördern und damit die Martkchancen der heimischen Landwirtschaft und der ihr nachgelagerten Bereiche nachhaltig zu stärken […]“* (HRB 6027, AMTSGERICHT FRIEDBERG 2016), wird hierbei ein besonderer Schwerpunkt auf die Schnittstellen zwischen landwirtschaftlichen Produzenten, Erzeugergemeinschaften als Mengenbündler und den Mühlen als Abnehmer des erzeugten Brotgetreides gelegt.

Weiterhin soll durch die fokussierte Betrachtung der Wertschöpfungskette von Brotgetreide zu Backwaren eine Extraktion und Identifizierung möglicher Probleme vorgenommen werden, die unter Umständen, zumindest in der betrachteten Wertschöpfungskette, den langfristigen Erfolg der Qualitätsmarke „Geprüfte Qualität – HESSEN“ gefährden oder limitieren könnten. Auf Basis der identifizierten Probleme sollen anschließend zur Sicherstellung des langfristigen Erfolgs des Qualitäts- und Herkunftssicherungssystems Handlungsempfehlungen für die verschiedenen Akteure der Wertschöpfungskette Brotgetreide zu Backwaren abgeleitet werden.

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

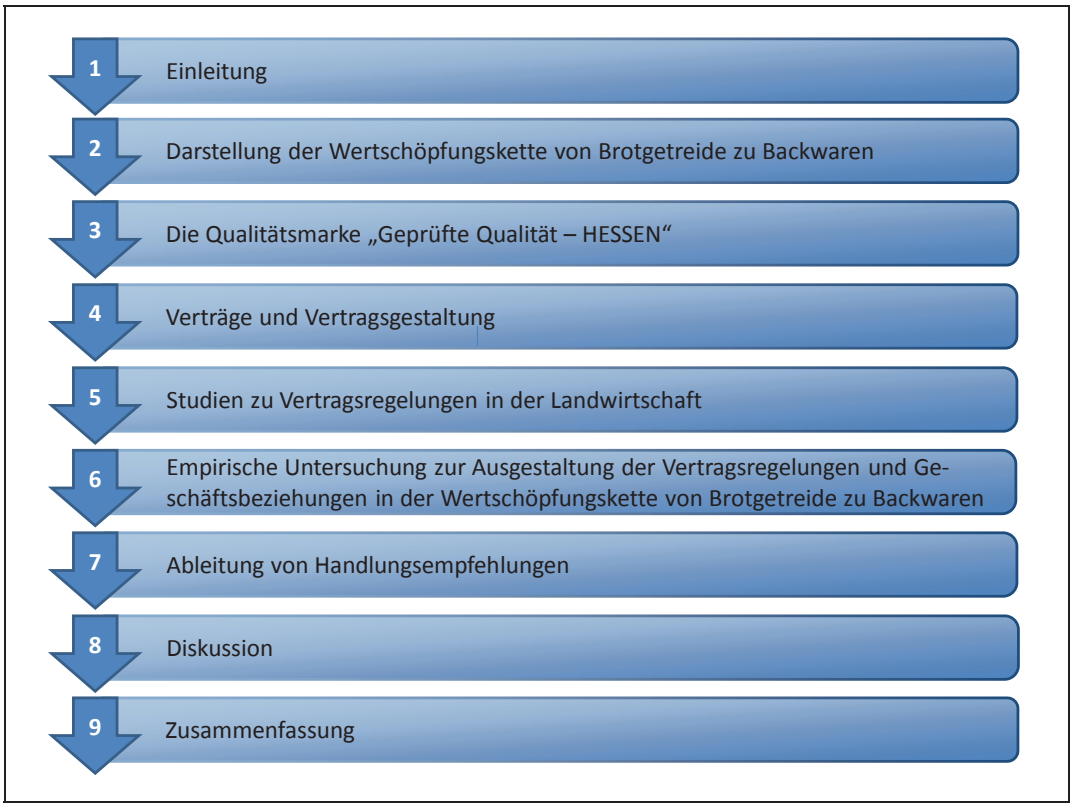
1.3 Vorgehensweise

Eine derart komplexe Fragestellung erfordert eine vielschichtige Vorgehensweise, die nachfolgend dargestellt wird. Hierbei wird zuerst in Kapitel 1.3.1 auf die inhaltliche Vorgehensweise eingegangen. Die in der Arbeit gewählte methodische Vorgehensweise wird anschließend in Kapitel 1.3.2 thematisiert.

1.3.1 Inhaltliche Vorgehensweise

Zur Erreichung der in Unterkapitel 1.2 beschriebenen Zielsetzungen geht die vorliegende Arbeit inhaltlich wie in Abbildung 1-1 dargestellt vor.

Abbildung 1-1: Aufbau der Arbeit (Darstellung der Hauptkapitel)



Quelle: Eigene Darstellung.

In den Kapiteln zwei und drei wird zuerst in den thematischen Hintergrund der Arbeit eingeleitet. Das **Kapitel zwei** liefert dabei zunächst einen Einblick in die in der vorliegenden Arbeit schwerpunktmäßig betrachtete Wertschöpfungskette von Brotgetreide zu Backwaren. Aufgeteilt nach den verschiedenen Stufen der Wertschöpfungskette findet mittels Querschnitts- und Zeitreihenbetrachtungen dabei jeweils eine Darstellung der verschiedenen Akteure in Form der landwirtschaftlichen Produzenten, der Mühlen sowie der Bäckereiunternehmen statt.

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

Das **dritte Kapitel** geht dann auf die Qualitätsmarke „Geprüfte Qualität – HESSEN“ ein, welches neben der Wertschöpfungskette von Brotgetreide zu Backwaren den thematischen Rahmen dieser Arbeit bildet. Zuerst wird dabei auf den Hintergrund und die Entwicklungsgeschichte des Qualitäts- und Herkunftssicherungssystems eingegangen, um sich anschließend in Kapitel 3.2 und 3.3 der Qualitätsmarke aus Verbraucher- bzw. Anbieterperspektive zu nähern.

Da ein Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit die Darstellung und Analyse der Geschäfts- und Vertragsbeziehungen in der Wertschöpfungskette von Brotgetreide zu Backwaren in der Qualitätsmarke „Geprüfte Qualität – HESSEN“ ist, werden in **Kapitel vier** Verträge und die Gestaltung von Verträgen thematisiert. Nach einer kurzen Darstellung, weshalb Recht eine gesellschaftliche Notwendigkeit darstellt, findet eine Annäherung an Verträge und deren Gestaltung einmal aus rechtlicher (Kapitel 4.2) und einmal aus ökonomischer Perspektive (Kapitel 4.3) statt. Im letztgenannten Punkt wird dabei zum einen herausgearbeitet, inwiefern durch Verträge eine Risikoreduktion erzielt werden kann. Da der Neuen Institutionenökonomie zur Erklärung von Verträgen und deren Nutzung eine wichtige Rolle zukommt, wird auf diese ebenfalls eingegangen. Die Ausführungen dazu bilden wiederum die Grundlage für das in Kapitel 4.3.4 dargestellte Modell der Vertragsnachfrage.
Der Bezug zur Landwirtschaft bzw. zum Agribusiness wird anschließend in Kapitel 4.4 gezogen. Zum einen wird hier die Relevanz von Verträgen als Organisationsform im Agribusiness dargestellt. Des Weiteren wird das Vertragsdesign landwirtschaftlicher Verträge genauer betrachtet.

Das **fünfte Kapitel** liefert weiterführend einen Literaturüberblick über Untersuchungen, die sich mit Verträgen und Vertragsregelungen in der Landwirtschaft auseinandergesetzt haben. Unterschieden nach internationalen und nationalen Studien wird ein Überblick über Studien gegeben, die sich mit den Wirkungen von Verträgen im Agribusiness, mit Determinanten der Vertragsnutzung sowie mit der Präferenz für vertraglich gebundene landwirtschaftliche Produktion auseinandersetzen. Aus der Literaturübersicht wird dann der relevante Forschungsbedarf für die empirische Untersuchung zur Analyse und Evaluierung der Vertragsnutzung in der Wertschöpfungskette von Brotgetreide zu Backwaren im Qualitäts- und Herkunftssicherungssystem der „Geprüften Qualität – HESSEN“ abgeleitet.

Das **sechste Kapitel** umfasst anschließend die empirische Untersuchung zur Analyse und Evaluierung der Vertragsnutzung und Geschäftsbeziehungen in der Wertschöpfungskette von Brotgetreide zu Backwaren in der Qualitätsmarke. Kapitel 6.1 beschreibt dabei den Prozess, der zur Wahl der

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

Untersuchungsmethode führte. Kapitel 6.2 geht dann auf die Auswahl der Untersuchungspopulation ein. Die Erhebung und Auswertung der Daten wird anschließend in Kapitel 6.3 aufgezeigt.
Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung werden beginnend mit Kapitel 6.4 dargestellt. Nach einer Darstellung der Untersuchungspopulation wird in Kapitel 6.5 die Vertrags- und Preisbildung in der betrachteten Wertschöpfungskette der Qualitätsmarke „Geprüfte Qualität – HESSEN“ analysiert. Aufbauend auf einer allgemeinen Skizzierung der Geschäftsbeziehungen werden hierbei zunächst die getroffenen Vertragsregelungen näher beleuchtet. Weiterführend wird dann herausgearbeitet, weshalb von den Akteuren überhaupt Verträge eingegangen werden. Abgeschlossen wird dieses Unterkapitel mit einer Bewertung der getroffenen Vertrags- und Preisregelungen. Die Relevanz langfristiger Verträge wird in Kapitel 6.6 ergründet. Das Kapitel 6.7 analysiert weiterhin die Bedeutung verschiedener Determinanten für die Vertragsverhandlungen bzw. das Eingehen von Verträgen. Abschließend wird eine Evaluation der Verhandlungsposition vorgenommen (Kapitel 6.8), bevor in Kapitel 6.9 auf Basis der vorhergehenden Ausführungen verschiedene Probleme extrahiert werden, die in Zusammenhang mit den Geschäftsbeziehungen der Akteure in der Wertschöpfungskette und den getroffenen Vertragsregelungen stehen.

Die im vorhergehenden Unterkapitel extrahierten Probleme bilden wiederum die Grundlage für die Ableitung von Handlungsempfehlungen im **siebten Kapitel**, gemäß den Zielsetzungen der Arbeit. Zur Darstellung wird dabei eine Untergliederung auf Basis der einzelnen Wertschöpfungsstufen gewählt.

Eine Diskussion der vorliegenden Arbeit wird in **Kapitel acht** vorgenommen. In diesem Kontext werden weiterhin Sachverhalte und Fragestellungen aufgezeigt, die in der vorliegenden Arbeit offen geblieben sind und in zukünftigen wissenschaftlichen Untersuchungen zu der Thematik aufgegriffen und weiterführend analysiert werden sollten.

Die Arbeit schließt mit einer Zusammenfassung der wesentlichen Aussagen der vorliegenden Arbeit in **Kapitel neun** ab.

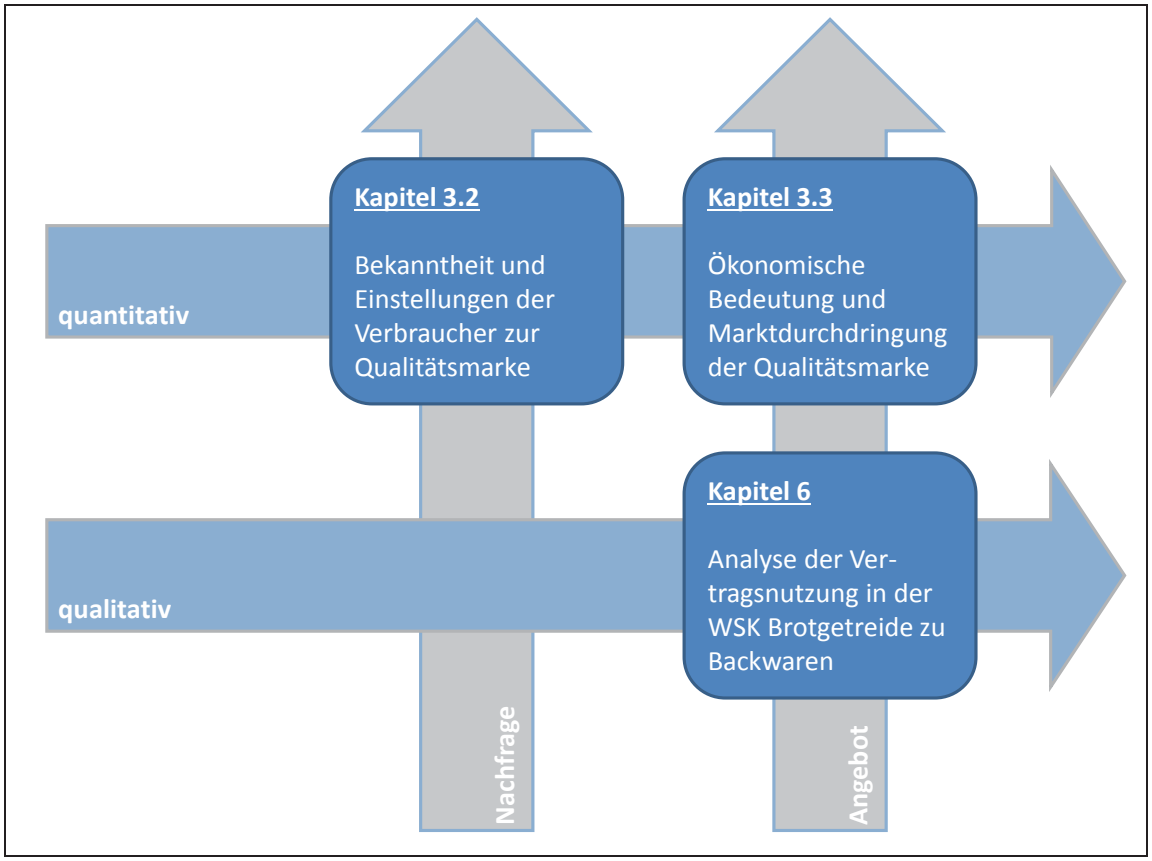
1.3.2 Eingebettete empirische Untersuchungen

Das methodische Vorgehen der vorliegenden Arbeit stützt sich auf drei empirische Untersuchungen mit jeweils unterschiedlichem Untersuchungsschwerpunkt. Alle drei Untersuchungen nutzen dabei die Methode der Befragung zur Datenerhebung. Wie aus der Abbildung 1-2 hervorgeht,

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

decken die drei Untersuchungen insgesamt sowohl die Angebots- als auch die Nachfrageseite ab und nutzen dabei entweder einen quantitativen oder qualitativen Forschungsansatz.

Abbildung 1-2: Einbettung der empirischen Untersuchungen in die Arbeit



Quelle: Eigene Darstellung.

Begonnen wird gemäß der Abbildung in Kapitel 3.2 mit einer Verbraucherbefragung zu der Qualitätsmarke „Geprüfte Qualität – HESSEN“. Diese arbeitet heraus, wie bekannt das Zeichen in der hessischen Bevölkerung ist, welche Einstellungen die hessischen Verbraucher gegenüber der Qualitätsmarke aufweisen sowie welche Zeicheninhalte mit der „Geprüften Qualität – HESSEN“ verbunden werden. Die Grundlage hierfür bildet eine repräsentative Befragung der hessischen Bevölkerung im Alter von 15-59 Jahren. Der gewählte Forschungsansatz ist quantitativ. Mit Hilfe dieser Befragung soll eruiert werden, ob es dem Qualitäts- und Herkunftssicherungssystem gelingt, die besondere Qualität der mit der Qualitätsmarke gekennzeichneten Produkte den hessischen Verbrauchern zu vermitteln. Inwiefern in diesem Zusammenhang die Einstellungen der hessischen Verbraucher sowie weitere Determinanten beim Kauf von Qualitätsmarken-Produkten verhaltenswirksam sind, wird mit Hilfe einer Logit-Analyse herausgearbeitet.

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

Aussagen zum ökonomischen Erfolg der Qualitätsmarke „Geprüfte Qualität – HESSEN“ werden in Kapitel 3.3 anhand einer empirischen Untersuchung getroffen, die ebenfalls einen quantitativen Forschungsansatz nutzt. Diese bezieht sich allerdings auf die Angebotsseite der „Geprüften Qualität – HESSEN“ und somit auf die landwirtschaftlichen Produzenten, Verarbeiter und Vermarkter entsprechend gekennzeichneter Produkte. Mit Hilfe einer Vollerhebung der Teilnehmer des Qualitäts- und Herkunftssicherungssystems können Aussagen zum mit der Qualitätsmarke generierten Umsatz und somit zur ökonomischen Bedeutung und zur Marktdurchdringung der Qualitätsmarke „Geprüfte Qualität – HESSEN“ getroffen werden. Ebenfalls werden durch die Untersuchung Aussagen dazu ermöglicht, welche Umsatzwirkungen auf betrieblicher Ebene von einer Teilnahme an dem Qualitäts- und Herkunftssicherungssystem ausgehen.

Die Analyse der Geschäfts- und Vertragsbeziehungen in der Wertschöpfungskette von Brotgetreide zu Backwaren bezieht sich ebenfalls auf die Anbieterseite in der Qualitätsmarke „Geprüfte Qualität – HESSEN“. Hierfür wurde ein qualitativer Forschungsansatz gewählt. Dieser ermöglicht durch die damit einhergehende individuellere Ansprache und die Möglichkeit, ein größeres Vertrauensverhältnis zum Befragten aufzubauen, die für die Geschäfts- und Vertragsbeziehungen relevanten Aspekte herauszuarbeiten und wahrgenommene Probleme thematisieren zu können. Hierdurch können tiefergehendere Einblicke gewonnen werden als dies mit einem quantitativen Ansatz möglich wäre.

Alle drei empirischen Untersuchungen bilden die Grundlage für die oben bereits beschriebene Ableitung von Handlungsempfehlungen in Kapitel sieben der vorliegenden Arbeit.

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

2 Darstellung der Wertschöpfungskette von Brotgetreide zu Backwaren

Wie heute allgemein üblich, werden die meisten Produkte, die am Point of Sale (POS) den Endverbrauchern angeboten werden, in arbeitsteiligen Prozessen erzeugt (WEBER 1980: 1). Auch ein Großteil der landwirtschaftlichen Produkte durchläuft auf seinem Weg zum Endverbraucher mindestens einen Verarbeitungs- oder Bearbeitungsschritt (FUNKE 1999: 13). Ursächlich hierfür ist, dass die in der Natur vorkommenden Stoffe häufig nur wenig bis gar nicht zur Bedürfnisbefriedigung der Endverbraucher geeignet sind und in einem Transformationsprozess erst in eine geeignete Form umgewandelt werden müssen (WEBER 1980: 1). Dieser Umwandlungs- bzw. Leistungserstellungsprozess läuft dabei nicht nur auf einer Stufe ab, sondern findet gewöhnlich auf verschiedenen Stufen durch verschiedene Wirtschaftseinheiten statt. Mit Ausnahme der ersten Stufe übernimmt dabei jede Einheit von der im Leistungserstellungsprozess vorgelagerten Wirtschaftseinheit Produkte, leistet durch Verarbeitung, Veredelung oder Umgestaltung dieser Produkte einen Beitrag zur Leistungserstellung und gibt diese anschließend zu einem höheren Wert an die nachgelagerte Stufe weiter (HALLER 1997: 30). Dieser beschriebene Wertzuwachs durch die ökonomischen Aktivitäten auf den verschiedenen Stufen wird dabei in der deutschsprachigen Literatur als Wertschöpfung der jeweiligen Wirtschaftsstufe bezeichnet. Diese verschiedenen Stufen werden daher entsprechend als Wertschöpfungsstufen bezeichnet (WEBER 1980: 1; HALLER 1997: 30).

Die Herausbildung arbeitsteiliger Prozesse ergibt sich durch eine Spezialisierung von Wirtschaftseinheiten. Hierdurch können zur Erzeugung einer bestimmten Gütermenge Arbeitseinheiten ökonomisch besser genutzt werden, da beispielsweise Rüstzeiten wegfallen sowie ebenfalls Lernkurveneffekte bei Arbeitskräften berücksichtigt werden können (WOLL 2000: 55f). Entsprechend der ökonomischen Theorie spezialisieren sich Wirtschaftseinheiten dabei auf die Tätigkeit, bei denen sie gegenüber anderen Akteuren einen komparativen Kostenvorteil aufweisen: Es wird die Aktivität gewählt, bei denen die Wirtschaftseinheiten die niedrigsten Opportunitätskosten haben. Durch diese Spezialisierung entsteht dabei zwangsläufig zwischen den Wirtschaftseinheiten ein Austausch von Gütern in Form von Handel (MANKIW 2004: 53ff).

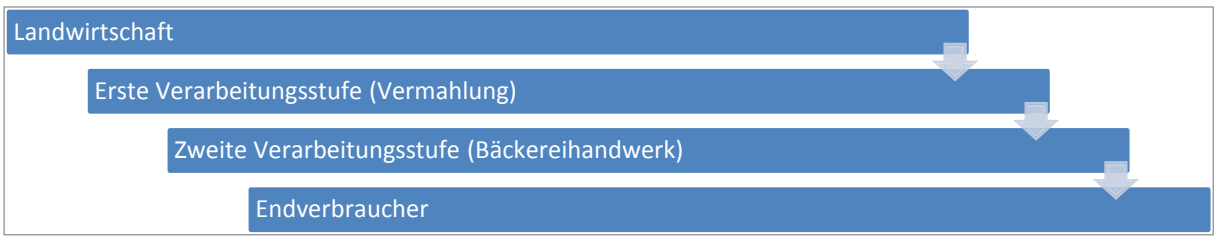
Entsprechend der vorhergehenden Ausführungen lässt sich eine derartige volkswirtschaftliche Arbeitsteilung auch in der modernen Landwirtschaft finden. So beschreibt SCHMITZ (2010), dass sich die Entwicklung der Landwirtschaft in Industriestaaten durch einen anhaltenden Prozess der Funktionsausgliederung an vor- und nachgelagerte Wirtschaftszweige kennzeichnet. In einer historischen Betrachtung zeigt sich dabei, dass zunächst bestimmte Produktionsaktivitäten ausgegliedert

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

wurden, um die Vorteile der Massenproduktion ausschöpfen zu können. Ein Teilbereich, den SCHMITZ (2010) hier anführt, ist die Ausgliederung der Mehlerzeugung hin zu Mühlen. Bedingt durch diese Funktionsausgliederungen aus der Landwirtschaft kommt es dabei grundsätzlich zu einer verstärkten Arbeitsteilung und einer zwangsläufig intensiveren Verflechtung mit vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen (SCHMITZ 2010: 6). So sind heute neben der landwirtschaftlichen Produktion viele andere Wirtschaftszweige an einer Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln beteiligt. Diese werden nach BESCH und THIMM (1971) in ihrer Gesamtheit unter dem Sammelbegriff Nahrungswirtschaft beschrieben (BESCH und THIMM 1971: 7). In neueren Publikationen wird die Gesamtheit aus landwirtschaftlicher Produktion und vor- sowie nachgelagerten Wirtschaftszweigen auch als Agribusiness (STRECKER et al. 2010: 26; WEBER 2002: 13f) oder Agrifoodbusiness (SCHMITZ 2010: 1ff) bezeichnet.

Eine allgemeine Form der Wertschöpfungskette von Brotgetreide zu Backwaren wird schematisch in Abbildung 2-1 dargestellt. Sie besteht, analog zu den Ausführungen von MÜNCHHAUSEN et al. (2006) und CREDIT SUISSE (2008) aus den Wertschöpfungsstufen der landwirtschaftlichen Produktion von Getreide, der ersten Verarbeitungsstufe, repräsentiert durch Mühlen, der zweiten Verarbeitungsstufe, repräsentiert durch Mehl verarbeitende Betriebe wie Bäckereien sowie den Endverbraucher als letzte Stufe (MÜNCHHAUSEN et al. 2006: 127; CREDIT SUISSE 2008: 2).

Abbildung 2-1: Die allgemeine Wertschöpfungskette von Brotgetreide zu Backwaren



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an MÜNCHHAUSEN et al. 2006: 127; CREDIT SUISSE 2008: 2.

Diese grundsätzliche und sehr allgemeine Form der Wertschöpfungskette von Brotgetreide zu Backwaren kann je nach Ausgestaltung und Umfang der Systembetrachtungen noch weitere Stufen umfassen, wie etwa auch HOLLSTEIN (2001: 6ff) zeigt. Diese können sowohl vorgelagert, als auch zwischen den in Abbildung 2-1 dargestellten Wertschöpfungsstufen angeordnet sein. So kann bei einer Erweiterung des zu betrachtenden Systems die Vorleistungsindustrie noch vor der Stufe der landwirtschaftlichen Produktion in die Systembetrachtung einbezogen werden (siehe Abbildung 2-2). Wichtige Bereiche der Vorleistungsindustrie im Rahmen der hier zu betrachtenden Wert-

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

schöpfungskette sind dabei (i) Saatgut, Dünger und Pflanzenschutzmittel, (ii) Energie, (iii) Maschinen und Gebäude sowie (iv) Dienstleistungen (BMELV 2011a).

Weiterhin können sich landwirtschaftliche Produzenten als Erzeugergemeinschaften (EZG) organisieren. Die EZGen übernehmen dabei für die Landwirte die Vermarktung des Getreides. Dadurch, dass die Produzenten in den EZGen als geschlossene Gruppe gegenüber der abnehmenden Hand auftreten, können sie für gewöhnlich höhere Preise als in alleinigen Preisverhandlungen erzielen (BUNJE 1980: 1ff).

Ebenfalls ist nicht ungewöhnlich, dass zwischen den Wertschöpfungsstufen (i) der landwirtschaftlichen Produktion und der ersten Verarbeitungsstufe, (ii) der ersten und der zweiten Verarbeitungsstufe sowie (iii) zwischen der zweiten Verarbeitungsstufe und den Endverbrauchern jeweils noch Händler zwischengeschaltet sind.

Abbildung 2-2: Die erweiterte Wertschöpfungskette von Brotgetreide zu Backwaren

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an HOLLSTEIN 2001: 11; MÜNCHHAUSEN et al. 2006: 127; CREDIT SUISSE 2008: 2; SCHMITZ 2010: 6ff.

Da für die Zielsetzungen der vorliegenden Arbeit vor allem die in Abbildung 2-2 dunkel hinterlegten Wertschöpfungsstufen (landwirtschaftliche Produktion, erste Verarbeitungsstufe mit der Vermahlung durch Mühlen, die zweite Verarbeitungsstufe in Form des Bäckereihandwerks sowie deren Schnittpunkt zu den Endverbrauchern) von Relevanz sind, wird in den nachfolgenden Unterka-

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

piteln jeweils detaillierter auf diese eingegangen[1]. Begonnen wird dabei mit der landwirtschaftlichen Produktion von Brotgetreide.

2.1 Landwirtschaftliche Produktion von Brotgetreide

2.1.1 Deutschland

Zur Brotherstellung werden in Deutschland hauptsächlich die Mahlprodukte der beiden Getreidearten Weizen[2] (*Triticum aestivum*) und Roggen (*Secale cereale*), seltener noch die des mit dem Weizen verwandten Dinkels (*Triticum aestivum* subsp. *spelta*) verwendet. Nur ihre chemische Zusammensetzung erlaubt es jeweils, dass durch eine geeignete Teigführung aus den Mahlprodukten ein Brot im eigentlichen Sinne gebacken werden kann. Daher werden unter dem Begriff „Brotgetreide" vornehmlich die beiden Getreidearten Weizen und Roggen zusammengefasst (NEUMANN und PELSHENKE 1954: 16ff und 327ff; ROTH 2007: 400f).

In Deutschland wird auf einem Großteil der Ackerflächen Weizen angebaut. So weisen die Statistischen Monatsberichte des BUNDESMINISTERIUMS FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (BMELV)[3] für das Jahr 2013 eine Weizenanbaufläche von 3,13 Mio. Hektar (ha) bzw. einen Anteil am Gesamtackerland von 26,4 % aus. Nur auf etwa 1,6 % der Weizenanbaufläche wird dabei Sommerweizen angebaut (BMELV 2013b: 388 und 274). Winterweizen hat den Sommerweizen damit fast vollständig verdrängt. Ursächlich hierfür sind die wesentlich geringeren Erträge des Sommerweizens. Dieser nimmt inzwischen ausschließlich eine Ausnahmerolle ein und wird nur noch ausgesät, wenn zeitliche Gründe eine Aussaat von Winterweizen nicht mehr erlauben. Neben der Mehlherstellung wird Weizen ebenfalls für Tierfütterungszwecke sowie teilweise im Rahmen des Bierbrauens verwendet (LOCHNER und BREKER 2007: 62f).

Obwohl Roggen wesentlich unempfindlicher und anspruchsloser als Weizen ist, sind nach LOCHNER und BREKER (2007) die Anbauflächen in Deutschland seit der Wiedervereinigung 1990 laufend zurückgegangen (LOCHNER und BREKER 2007: 73). Gemäß den Statistischen Monatsberichten des

[1] Aufgrund der Nichtberücksichtigung von EZGen in offiziellen Statistiken wird auf diese in den nachfolgenden Ausführungen in Kapitel 2 nicht näher eingegangen.

[2] In der vorliegenden Arbeit wird unter dem Terminus Weizen der zu Backzwecken geeignete Weichweizen verstanden. Hiervon abzugrenzen ist der sogenannte Hartweizen (*Triticum durum*), der nicht zur Brotherstellung geeignet ist.

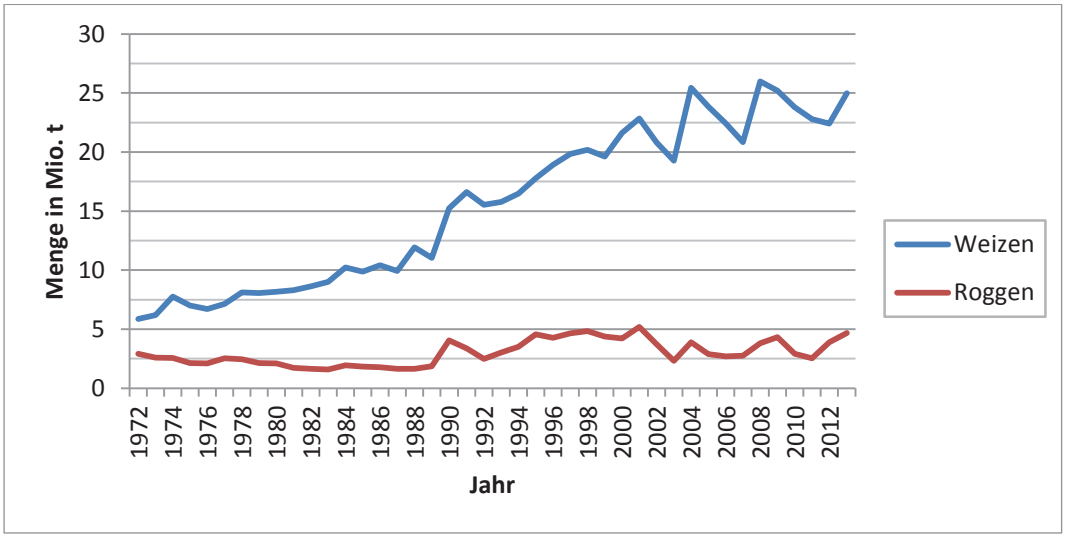
[3] Im Rahmen der Regierungsneubildung nach der Wahl des 18. Bundestages am 22.09.2013 wurde die Zuständigkeit für Verbraucherschutz dem neuen Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz übertragen (DETER 2013). Die Bereiche Ernährung und Landwirtschaft werden weiterhin durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) abgedeckt.

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

BMELV bzw. BMEL lässt sich seit 2007 jedoch wieder ein kontinuierlicher Anstieg der Anbauflächen von Roggen feststellen. Im Jahre 2013 summierten sich die Anbauflächen für Roggen in Deutschland auf insgesamt 784.900 ha. Dies entspricht circa 6,6 % der Gesamtackerfläche in Deutschland (BMELV 2013b: 388). Ursächlich hierfür ist möglicherweise, dass Roggen im Vergleich zu anderen Getreidearten nur niedrige Deckungsbeiträge aufweist. Diese ergeben sich aus vergleichsweise hohen Saatgutkosten (LOCHNER und BREKER 2007: 74).

Der oben genannte Sachverhalt zeigt sich auch bei einer Betrachtung der Erntemengen von Weizen und Roggen in Deutschland. Wie Abbildung 2-3 darstellt, sind die Erntemengen von Roggen seit den 1990er Jahren auf einem relativ konstanten Niveau geblieben und lagen im Jahre 2013 bei 4,68 Mio. t. Höchstwahrscheinlich ist daher, dass Rückgänge in der Anbaufläche von Roggen durch Ertragssteigerungen zumindest teilweise kompensiert werden konnten.
Ein sichtbar differentes Bild zeichnet sich bei den Erntemengen von Weizen ab. Hier sind die Erntemengen seit den 1970er Jahren deutlich angestiegen und haben sich im direkten Vergleich auf 24,97 Mio. t im Jahre 2013 etwa vervierfacht.

Abbildung 2-3: Entwicklung der Erntemengen von Weizen und Roggen seit 1972 (in Mio. t)



Quelle: Eigene Darstellung nach ZMP und AMI, jeweils versch. Jgg.

Auffällig sind weiterhin die stärkeren Ausschläge in den Erntemengen seit Beginn der 2000er Jahre. Diese Schwankungen sind dabei nicht auf Deutschland beschränkt, sondern zeigen sich weltweit und führen zusammen mit einer gestiegenen Nachfrage auf den Weltmärkten zu deutlichen Preissprüngen. Diese lassen sich vor allem seit dem Wirtschaftsjahr (WJ) 2005/06 beobachten, wie Abbildung 2-4 aufzeigt. Relevante Determinanten auf das Angebot und die Nachfrage werden im weiteren Verlauf diskutiert.

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.